

# KZ-Gedenkstätten als Lernorte

von Prof. Dr. Annette Eberle



© KZ-Gedenkstätte Dachau

Das System der Konzentrationslager prägte das Wesen der nationalsozialistischen Terrorherrschaft. Die Namen Dachau, Buchenwald, Sachsenhausen oder Auschwitz stehen heute weltweit als Chiffre für die mörderische und rassistische Ideologie der Nationalsozialisten.

# KZ-Gedenkstätten als Lernorte

Prof. Dr. Annette Eberle

<b>1</b>	<b>Fachwissenschaftliche Hinweise</b> .....	1
1.1	Geschichte des KZ-Systems und des KZ Dachau .....	1
1.2	KZ-Gedenkstätte Dachau .....	3
1.3	Infos für Besucher .....	4
<b>2</b>	<b>Methodisch-didaktische Hinweise</b> .....	5
<b>3</b>	<b>Literatur und Medien</b> .....	8
<b>4</b>	<b>Materialien und Arbeitsaufträge</b> .....	10
4.1	Themenbaustein I: Entstehung und Entwicklung des KZ Dachau .....	10
4.2	Themenbaustein II: Arbeit und Alltag im KZ .....	19
4.3	Themenbaustein III: Sterben und Tod .....	34
4.4	Themenbaustein IV: Die Öffentlichkeit und das Lager .....	42
4.5	Themenbaustein V: Entstehung der KZ-Gedenkstätte .....	48
4.6	Themenbaustein VI: Zeugenschaft – Häftlingsbiografien .....	54
<b>5</b>	<b>Lösungsvorschläge</b> .....	61

---

## Vorinformationen

- **Niveaustufe:** Mittelstufe, Oberstufe
  - **Methoden:** Textarbeit, Bildanalyse, Kartenarbeit, Quellenvergleich, Statistikauswertung
  - **Medien:** Chronologische Bild- und Textquellen, Forschungsliteratur, Karten, Farbfolien
  - **Unterrichtsformen:** Einzelarbeit, Partner- und Kleingruppenarbeit, Unterrichtsgespräch, Diskussion
  - **Fachübergreifende Aspekte:** Ethik, Religion
-

# 1 Fachwissenschaftliche Hinweise

## 1.1 Geschichte des KZ-Systems und des KZ Dachau

Das **System der Konzentrationslager** prägte das Wesen der nationalsozialistischen Terrorherrschaft. Die Namen Dachau, Buchenwald, Sachsenhausen oder Auschwitz stehen heute weltweit als Chiffre für die mörderische und rassistische Ideologie der Nationalsozialisten.

Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten begann der Terror gegen politische Gegner, der sich sukzessive auf alle diejenigen Gruppen ausweitete, die von der NS-Ideologie zu Feinden erklärt worden waren. Die am 28. Februar 1933 erlassene **Reichstagsbrandverordnung** setzte wichtige Grundrechte der Weimarer Verfassung außer Kraft und bildete damit die Basis für willkürliche Verhaftungen und für die gerichtlich nicht kontrollierte „Schutzhaft“ in Konzentrationslagern. Nach einer ersten Phase von „frühen“ – häufig improvisierten dezentralen und unstrukturierten – unterschiedlichen Institutionen unterstellten – Lagern folgte ab 1934/35 eine Verstetigung, Professionalisierung und Vereinheitlichung des Lagersystems. Nun hatte überall die SS das Kommando über die Konzentrationslager übernommen. In den Folgejahren wurden zentrale Hauptlager („**Lager**“) gegründet und die Häftlinge einer einheitlichen Lagerordnung unterstellt. In Haft kamen nun – über die politischen Gegner hinaus – zunehmend auch all diejenigen Personen, die von der NS-Ideologie der „Volksgemeinschaft und Gemeinschaftsfremden“ zu Feinden erklärt wurden. Infolge der Einweisung von „Bibelforschern“ (Zeugen Jehovas), Homosexuellen sowie Menschen, die als „Asoziale“, „Berufsverbrecher“ und „Zigeuner“ diffamiert wurden, erhöhte sich ab Mitte der 1930er-Jahre die Anzahl der KZ-Häftlinge erheblich. Ab der Reichspogromnacht (9./10. November 1938) wurden Juden aufgrund eines immer radikaleren rassistischen Antisemitismus in die Konzentrationslager verbracht. Während des Kriegs wuchs die Zahl der KZ-Insassen kontinuierlich – nun wurden viele Menschen aus den besetzten Gebieten in die Lager transportiert und dort zwangsweise eingezwungen. Die Häftlingsgesellschaft wurde international. Zugleich stieg die Sterblichkeit infolge von Misshandlungen, Exekutionen und der katastrophalen Lebensbedingungen stark an. Vor allem ab der zweiten Kriegs-

## 2 Methodisch-didaktische Hinweise

**KZ-Gedenkstätten** gehören zu den wenigen Einrichtungen, die an Verbrechen und Opfer des NS-Terrors erinnern und dabei deren Perspektive als leitend für die historische Erzählung verstehen. Sie sind

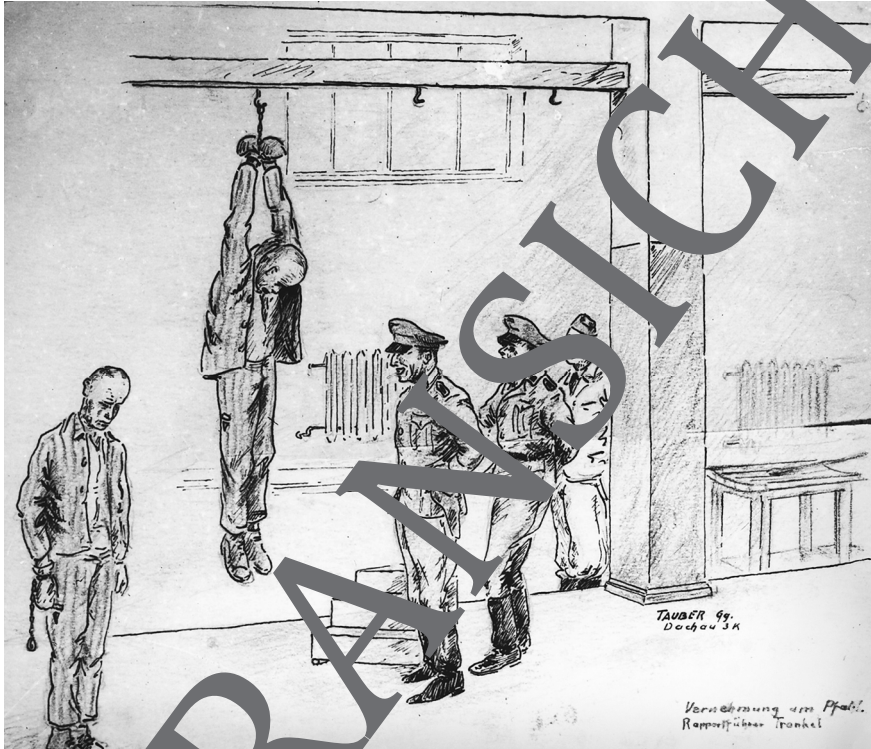
- **„authentisch“-historische Orte**, an denen die Geschichte der dort stattgefundenen Vorgänge aus Sicht der Verfolgten wie auch die Geschichte des Gedenkortes dokumentiert wird;
- **Friedhöfe und Gedenkort**, die an die Toten und das Leiden der Opfer erinnern, und sie sind
- **Lernorte**, an denen mittels Bildungsarbeit die historischen Geschehnisse auch hinsichtlich ihrer Bezüge zur Gegenwart reflektiert werden. Für das gesellschaftliche Zusammenleben sollen moralisch-ethische Lehren aus der Geschichte gezogen werden, ohne dass eine Deutung affirmativ verordnet wird. Allerdings geht es an dieser Stelle nicht um das Scheitern von Bildung und Aufklärung. Denn die historische Erfahrung mit dem Auslöschen jeglicher Menschlichkeit stellt letztlich die Grundsätze einer „Pädagogik der Mündigkeit“ infrage.

Diese drei Dimensionen machen KZ-Gedenkstätten zu komplexen und „schwierigen“, aber wichtigen und im Schulunterricht besonders nachhaltig einsetzbaren Orten. Der Besuch ist oftmals emotional bewegend und bedarf daher einer intensiven **Vor- (und Nach-)bereitung im Unterricht**.

Die vorliegenden Materialien lassen sich sowohl zur Vorbereitung und Durchführung des Besuchs in einer KZ-Gedenkstätte als auch zur Behandlung des Themas „nationalsozialistisches Konzentrationslager/NS-Terrorssystem“ im Schulunterricht ohne Besichtigung einer Gedenkstätte verwenden. Die hier vorgestellte Geschichte des KZ Dachau dient der beispielhaften Auseinandersetzung mit den Charakteristika des nationalsozialistischen Lager- und Terror-systems sowie insbesondere der Situation der Verfolgten- und Opfergruppen.

**Section Themenbausteine** behandeln grundlegende Aspekte der Geschichte der Konzentrationslager und der Auseinandersetzung mit den NS-Verbrechen nach 1945. Die Situation der Verfolgten steht in den Themenbau-

M 13 Zeichnung des ehemaligen Häftlings Georg Tauber: „Folterstrafe Baumhängen im Häftlingsbad“, entstanden kurz nach der Befreiung



KZ-Gedenkstätte Dachau

**M 14** Der ehemaligen Häftling Hugo Jakusch über das „Pfahlhängen“

*Hugo Jakusch (1911–1991) war 1933–1935 und 1936–1945 als politischer Gefangener im KZ Dachau inhaftiert. Er war Kapo<sup>1</sup> des Strafblocks und wurde selbst durch „Baumhängen“ (auch „Pfahlhängen“ oder „Pfahlbinden“ genannt) gefoltert.*

- 1 Bei uns waren ja auch Zeugen Jehovah, früher hat man gesagt „Bibelforscher“, und wir mussten immer singen. Also wir brauchten keine Nazi-Lieder singen, sondern die waren für uns sowieso verboten, es wurden Wanderlieder gesungen. Und diese Bibelforscher haben zu 90% nicht gesungen, die waren einfach stur, weil sie die Lieder nicht singen, sie singen nur ihre Kirchenlieder. Und dann haben sie zu mir gesagt, ich soll die Bibelforscher zwingen, dass sie singen, und sie haben wieder nicht gesungen, du kannst nicht zwingen. Und weil die Bibelforscher nicht mehr gesungen haben und ich sie nicht hatte zwingen können, dazu, haben sie mich eine Stunde an den Pfahl gehängt. Und am Pfahl hängen, da kommt da eine Kette hin, da steht man so auf, da wird die Kette hinten so aufgebunden, da steht man auf einem Stuhl oben, am Galgen haben sie dir den Stuhl weggezogen, dann sackt man so ab, und wenn du das so zwei Stunden hängst, dann bist du kaputt, und für mich war das auch furchtbar, schau meine Hände an, alles von damals noch.
- 20 Und das war schon grausam.



Hugo Jakusch

KZ-Gedenkstätte Dachau, Audioguide. Zeitzeugen. Bild: KZ-Gedenkstätte Dachau.

Anmerkung:

- 1 Kapo waren Häftlinge, die von der SS zu Hilfsdiensten herangezogen wurden und im Gegenzug Vergünstigungen wie bessere Verpflegung o. Ä. erhielten.

# Sie wollen mehr für Ihr Fach? Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



**Über 5.000 Unterrichtseinheiten**  
sofort zum Download verfügbar



**Webinare und Videos**  
für Ihre fachliche und  
persönliche Weiterbildung



**Attraktive Vergünstigungen**  
für Referendar:innen mit  
bis zu 15% Rabatt



**Käuferschutz**  
mit Trusted Shops



Jetzt entdecken:  
**www.raabe.de**